

Jerusalem, den 9.6.2021

Shalom,

fast drei Wochen weiter, der Waffenstillstand hält, die Lage ist weiter angespannt.

Ich hatte mich mit meinem Kollegen Azmi verabredet, ihn morgen in seiner Heimatstadt Kofar Aqab, nahe Ramallah zu besuchen. Vorhin haben wir beschlossen, diesen Ausflug zu verschieben, weil sich neue Auseinandersetzungen ankündigen und wir die Situation nicht einschätzen können. Der Flaggenmarsch, der am Jerusalemstag vor einem Monat wegen des Raketenbeschusses nicht bzw. nur teilweise stattfand, sollte morgen nachgeholt werden. Das wurde zunächst so geplant, dann verboten, jetzt verschoben. Aber es ist durchaus möglich, dass sich Demonstranten und Gegendemonstranten morgen dennoch auf die Socken machen, hier in der Altstadt und in allen anderen Teilen Ostjerusalems, wozu auch Azmis Heimatort gehört.

Auch die schwierige Regierungsbildung erzeugt Spannungen. Es gibt Zweifel, ob dieses Bündnis mit seiner knappen Mehrheit auf Dauer hält, aber auch Hoffnungen auf Veränderung der polarisierten Situation. Die „Koalition des Wechsels“ will mit Kooperation und Kompromissbereitschaft dem Krieg den Boden entziehen. Am Sonntag soll die neue Regierung, die aus acht Parteien besteht, vereidigt werden.

Und trotz Krieg und Polittheater und ... da war doch noch was, ja, Corona ... ist es Sommer in Israel geworden. Im Mai blühte alles auf einmal und aufs schönste, die Clematis, die Rosen, die Geranien, die Oliven,- und Granatäpfelbäume, obwohl es seit Februar nicht mehr geregnet hat. Der Himmel ist immer blau, manchmal ziehen Wolken auf, die aber nach wenigen Stunden wieder verschwunden sind. Manchmal gibt es starken Wind, der aber keinen Regen, sondern Staub aus der Wüste bringt. Heute wehte er Rauch von schweren Waldbränden aus der Umgebung Jerusalems bis mitten in die Stadt.

Und weil Jerusalem weder am Meer liegt noch einen See Genezareth hat und das nicht weit entfernte Tote Meer, wie der Name schon sagt, nicht zählt, sind die natürlichen Quellen in den Jerusalemer Bergen sehr beliebt, im Frühjahr und wie jetzt im frühen Sommer dorthin zu wandern und ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Zur Ein Lavan, zur „Weißen Quelle“ bin ich am vergangenen Sonntag gewandert, zusammen mit meinen Kolleg*innen vom Yad Ben Zvi auf ihrem jährlichen Betriebsausflug.

Ich grüße euch herzlich, bis bald, Martina